

Auslandspraktikum in Peru

Medizinisches Praktikum im Gesundheitszentrum "Centro de Salud Clas San Jerónimo" in Cusco

Während der unterrichts- und praktikumsfreien Zeit im Frühjahr 2012 reiste ich für sechs Wochen nach Peru (Cusco), wo ich für diese Zeit bei einer Gastfamilie wohnte und jeweils von ca. 08.00-13.00 Uhr unter der Woche in einem Gesundheitszentrum (= armes Spital) arbeitete.

Das Gesundheitszentrum ist von 08.00-20.00 Uhr (Mo-Fr) geöffnet und bietet verschiedene Sprechstunden, sowie Geburtshilfe (24h/Tag und 7 Tage/Woche) an.



Folgende Angebote sind beinhaltet:

- eine gynäkologische Sprechstunde (Gynäkologe)
- zwei Hebammensprechstunden (Hebammen und/oder Gynäkologen)
- Gebärsaal (wo nur Spontangeburt stattfinden, pathologische Fälle werden ins 20' entfernte Regionalspital verlegt)
- Wochenbettabteilung (ein Zimmer mit vier Betten, wo die Frauen nach der Geburt für 24h bleiben dürfen)
- zwei Sprechstunden innere Medizin und Chirurgie
- Ultraschalluntersuchungen (Spezialist für Ultraschall)
- Kindersprechstunden für die regelmässigen Vorsorgekontrollen und die Durchführung des obligatorischen Impfplans
- Apotheke
- "Topico": Raum, wo alle Wunden gesäubert & genäht werden, wo Injektionen verabreicht werden, Infusionen gelegt werden etc. (geführt durch Krankenschwestern)



Gebärsaal in Cusco

Während meiner Arbeitszeit verbrachte ich die Stunden oft bei einem der Gynäkologen oder bei den Hebammen. Ich durfte Schreibarbeiten (Ausfüllen der Dokumente und Rezepte für weitere Untersuchungen und/oder Medikamente) erledigen, bei Schwangerschaftskontrollen mithelfen und bei Geburten mit in den Gebärsaal. Ich war bei insgesamt sechs Spontangeburt dabei und durfte teilweise mehr, teilweise weniger mithelfen (kam sehr auf die Hebamme, welche

Dienst hatte, an). Mithelfen durfte ich bei folgendem:

- Unterstützen und Anleiten beim Atmen der Frau in der Eröffnungsperiode
- Blutdruck messen
- Neugeborene abtrocknen, wägen, messen, Fussabdruck machen, anziehen und in warme Woldecken einpacken
- Hilfestellung beim Stillen
- Hinreichen verschiedener Instrumente & Assistenz bei Versorgung der Geburtsverletzungen
- Mobilisation der Frau nach der Geburt
- Verlegung aufs Wochenbett



Neugeborenes (wenige Minuten alt)

Neben den häufigen Schwangerschaftskontrollen gab es täglich Sprechstunden, in denen die Frauen zur Verhütungsberatung kamen. Dabei half ich ebenfalls bei den Schreiarbeiten und verabreichte das Antikonzeptiva i.m.

An den Tagen, wo keine Hebammen / Gynäkologen Dienst hatten, verbrachte ich die Zeit in den Sprechstunden der inneren Medizin und der Chirurgie, wo Patienten allen Alters behandelt wurden (Neugeborene bis 100-jährige Menschen). Kinder kamen

oft mit Bronchitis, Pneumonie oder anderen Infekten. Ältere Menschen betrafen häufig zusätzlich Schmerzproblematiken im Rücken, in den Knien sowie Zahnprobleme.

Ebenfalls verbrachte ich einige Tage im "Topico" und durfte bei zahlreichen Wundversorgungen zuschauen und teilweise mithelfen. Einen einzelnen Tag verbrachte ich beim Spezialisten für Ultraschalluntersuchungen. Die meisten Kontrollen wurden bei Schwangeren vorgenommen, weitere eher seltene bei älteren Patienten mit z.B. Prostataproblemen.

Eine Patientin von Dr. Lantaron (Gynäkologe) bleibt mir in besonderer Erinnerung. Die Jugendliche war in Begleitung einer Sozialpädagogin. Das Mädchen war 13-jährig und nach sexuellem Missbrauch in der 25. Schwangerschaftswoche mit Zwillingen schwanger. Im Gespräch mit der Sozialpädagogin wurde ich eingeladen, das Heim "Hogar Mantay" für jugendliche Schwangere und jugendliche Mütter mit ihren Kindern zu besuchen. Die Einrichtung, von der ich zuvor nicht geglaubt hatte, dass so etwas in Cusco existiert,



Schlafzimmer im Heim "Hogar Mantay"

beeindruckte mich sehr. Die Jugendlichen und Kinder leben in einem Haus, welches in sehr gutem Zustand ist und erhalten rund um die Uhr Betreuung von Sozialpädagogen und Psychologen. Sie erhalten intern einige Stunden Schulbildung pro Woche und werden im Alltag unterstützt. Die Bewohnerinnen erledigen Ämtli, kochen selbst und übernehmen Verantwortung, um bestmöglichst für die Zukunft vorbereitet zu werden. Zu Beginn schlafen sie meist in 4er Zimmer, später dann in 3er, dann zweier und ganz zum Schluss dürfen sie ein Einzelzimmer beziehen, um so zu proben, ob das "alleine wohnen" funktioniert. Ab dem

18. Lebensjahr und bei vorhandener Arbeitsstelle (Voraussetzung) treten die meisten Bewohnerinnen aus. Einige mit ihren Kindern, einige lassen diese tagsüber auch noch in Obhut der Betreuerinnen des Heims. Bei Austritt dürfen Kleidung und ein Bett mitgenommen werden. Ebenfalls werden die jungen Mütter und Kinder auch nach dem Austritt von den Sozialpädagogen unterstützt, dadurch wird das Wohl von Frau und Kind nachhaltig überprüft und begleitet.

Die Zeit in Peru war sehr eindrucksvoll, erfahrungs- und lehrreich. Ich erhielt in den wenigen Wochen Einblick in eine völlig andere Lebensweise und in eine der lateinamerikanischen Kulturen. So lernte ich, mit viel weniger zu funktionieren und zu arbeiten, als ich es aus der Schweiz gewohnt bin und es wurde mir tagtäglich mehr bewusst, wie gut unsere Schweizer Spitäler eingerichtet sind und wie selbstverständlich es für uns ist, worum Menschen aus Peru ringen. So ist mein Rucksack aus Erfahrungen um einiges reicher geworden. Diese trage ich mit mir mit, in meiner Laufbahn als Hebamme sowie in meinem privaten Leben.



Obligatorischer Fussabdruck eines Neugeborenen kurz nach der Geburt